

Helmut Kant, 401 Halle/S., Geiststraße 29

Dr. Klaus Liedel, 402 Halle/S., Kleiststraße 1

**Nachsatz:** Inzwischen gelang im Sommer 1973 der erste sichere Brutnachweis im Bezirk Halle. Ein Paar siedelte sich in einer alten Sandgrube, in der Nähe des Dorfes Kölzen bei Starsiedel (Kr. Weißenfels), an. Drei Jungvögel flogen um den 11. 8. aus (Krimmer, M., Piechocki, R., und K. Uhlenhaut. Falke 21, 42—51, 95—101, 1974).

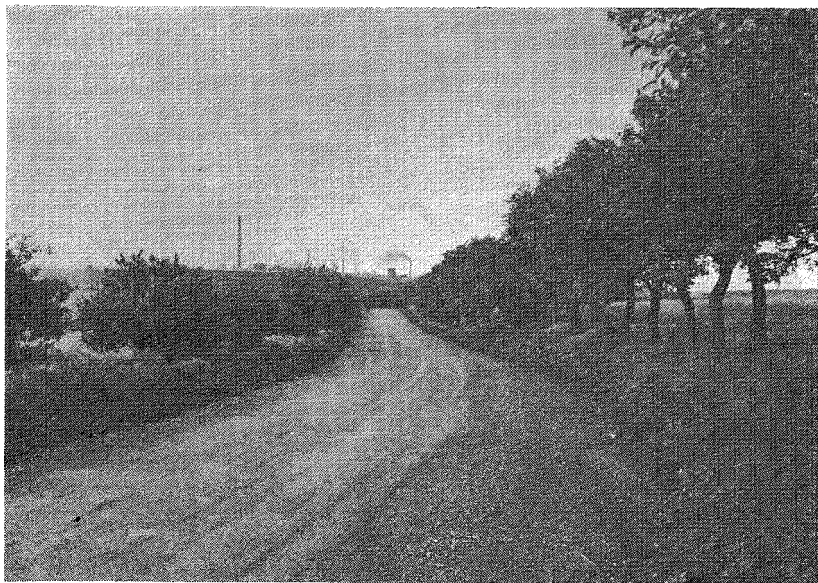
Wohl damit in Verbindung zu bringen ist eine erst jetzt bekanntgewordene weitere Herbstbeobachtung: Am 8. 9. 1973 konnte H. Kühn bei Predel (Kr. Zeitz), nur etwa 12 km südöstlich von Kölzen, einen Bienenfresser beobachten.

K. Liedel

## Bruten des Raubwürgers im Westteil des Kreises Eisleben

Von Rudolf Ortlieb

Es muß vorausgeschickt werden, daß ich dieser Art leider erst in jüngster Zeit die ihr gebührende Aufmerksamkeit schenkte, da die Erfassung von Greifvögeln in diesem Gebiet fast alle Zeit in Anspruch nahm. Im Jahre 1972 gelangen gleich vier Brutnachweise, was nicht allein an meiner verstärkten Aktivität lag, da ich auch in der Vergangenheit jeden Raubwürger auf den Zufahrtswegen (wobei es sich an zwei Stellen um die nachfolgend aufgeführten Brutplätze handelt) ins Beobachtungsgebiet notierte und dabei kaum Sommerdaten sammeln konnte, so daß



**Abb. 1:** Brutgebiet des Raubwürgers. Das Nest befindet sich in den Pflaumenbäumen rechts. Im Hintergrund die August-Bebel-Hütte Helbra.

Foto: R. Ortlieb

die Annahme, der Raubwürger (*Lanius excubitor*) habe in den letzten Jahren zugenommen, berechtigt erscheint. Außerdem liegen aus verschiedenen Jahren weitere Plätze mit Brutverdacht vor.

Bei allen vier Brutplätzen handelt es sich um Pflaumenbaumfeldwege mit mittelaltem bis altem Baumbestand inmitten der Feldflur (Abb.). An zwei Plätzen führt eine Telefon- bzw. Hochspannungsleitung unmittelbar bzw. in einiger Entfernung vorüber, die, neben wipfeldürren Pflaumenbäumen, gern als Warte, benutzt werden.

**Platz 1 (westlich Ahlsdorf):** Das erste Exemplar in diesem Gebiet sah ich am 10. 4. 1972. Der Nestfund gelang am 26. 5. 1972 in einem Pflaumenbaum in etwa 3 m Höhe. Im Nest befanden sich sechs fast flügge Junge, die kurz nach dem 30. 5. 1972 ausflogen.

**Platz 2 (westlich Benndorf):** Auf diesen Würger wurde ich am 30. 5. 1972 in 1200 m Entfernung (Jagdgebiet) vom Brutrevier aufmerksam. Am 11. 6. 1972 fand ich das Nest in einem Pflaumenbaum, ebenfalls in 2,5 bis 3 m Höhe. Im Nest befanden sich sechs Eier. Am 18. 6. 1972 stellte ich zusammen mit R. Gnielka vier wenige Tage alte Junge im Nest fest, die um den 5./6. 7. herum ausflogen.

**Platz 3 (östlich Siebigerode):** Zusammen mit R. Gnielka wurde am 18. 6. 1972 ein Raubwürger 300 m östlich Siebigerode in den Straßenbäumen beobachtet. Einige hundert Meter von dieser Stelle entfernt fand ich am 19. 6. 1972 in etwa 3 m Höhe in einem Pflaumenbaum das Nest mit fünf Jungen im mittleren Alter. Die Jungen verschwanden leider noch vor dem Flüggewerden, vermutlich durch zwei Rabenkrähen, die ich oft in der Nähe beobachtete.

**Platz 4 (östlich Wolferode):** Am 5. 7. 1972 entdeckte ich dieses Brutpaar. Die Jungen (mind. vier) hatten das Nest bereits verlassen. Es befand sich im Wipfel eines Pflaumenbaumes in mind. 4,5 m Höhe.

Nach diesen Brutnachweisen aus dem Jahre 1972 möchte ich noch einige Plätze mit Brutverdacht anführen.

Südwestlich Annarode (einzelne Pflaumenbäume einige 100 m vom Waldrand entfernt): In diesem Gebiet sind regelmäßig Raubwürger im Winter anwesend. 1969 beobachtete ich hier 1 Ex. am 18. 5., ohne jedoch eine Nachsuche durchzuführen.

Westlich Ahlsdorf (etwa 1 km westlich von Platz 1): Es handelt sich um die Verlängerung des Pflaumenbaumfeldweges vom Platz 1, der aber an dieser Stelle am Waldrand (junger Mischbestand) entlangführt, so daß die wahrscheinlichen Bruten auch am Waldrand stattgefunden haben können. Neben etlichen Winternachweisen sah ich hier je 1 Ex. am 5. 5. 1957, 12. 5. 1957, 31. 8. 1968 und 22. 4. 1971. Eine Nachsuche erfolgte nicht.

Am gleichen Feldweg, genau zwischen dem eben beschriebenen Platz und Platz 1 (beiderseits des Weges junger Misch- und z. T. junger Kiefernwald) beobachtete ich am 13. 6. 1972 und am 15. 6. 1972 je 1 Ex. Trotz Nachsuche am Waldrand fand ich kein Nest.

Südlich Annarode: Pflaumenbaumfeldweg mündet auf eine mit alten Apfelbäumen bestandene Landstraße; Waldrandentfernung etwa 200 m. Dieser Platz liegt etwa 2 km westlich von den beiden zuletzt beschriebenen. Hier beobachtete ich ab 10. 4. 1972 bis in den Juli hinein öfter ein Ex., ohne das Nest zu finden. Am 4. 7. 1972, als ich den Würger über eine Stunde beobachtete, um das Nest zu finden, stellte ich fest, daß er die erbeuteten Insekten selbst verzehrte, sie also nicht zu einem evtl. Nest oder flüggen Jungen trug. Möglicherweise ist die Brut umgekommen.

Südöstlich Helbra: (Pflaumenbaumfeldweg): Je 1 Ex. am 12. und 24. 7. 1972, und dann bis in den September hinein. Nach dem Laubfall

entdeckte ich am 6.11.1972 ein Raubwürgernerest in 3,5 m Höhe. Es waren ebensolche weißen Perlonfäden von etwa 4 mm Stärke eingeflochten wie beim Siebigeröder Nest. Die Brut ist nicht ausgekommen; es fehlten die typischen Kotanhäufungen der Jungen auf dem Nestrand.

Östlich Klosterode (unmittelbar hinter der Kreisgrenze, bereits im Kreis Sangerhausen): Pflaumenbaumfeldwege unmittelbar am Waldrand. Am 18.5.1967 warnt am Waldrand ein Raubwürgerpaar, ohne daß es mir gelingt, das Nest zu finden.

Südlich Helfta (Kirschbaumfeldweg): L. Köhler sieht hier am 6.6.1972 einen Raubwürger.

## **Einige Beobachtungen zur Biologie des Raubwürgers**

### **Ankunft im Revier — Brutbeginn**

Die Erstbeobachtungen der Würger im Brutgebiet, die keinesfalls die Ankunftsdaten darstellen dürften, gehen aus dem bereits Geschilderten hervor. Der Brutbeginn liegt bei drei Paaren Ende Mai/Anfang Juni, nur bei einem Paar (Platz 1) um den 1. Mai.

### **Nest — Neststandort**

Bezeichnend für die Lage der Nester war, daß sie alle von dichtesten Ästen unmittelbar umgeben waren, so daß ich bei den Kontrollen, vor allem beim Fotografieren immer Schwierigkeiten hatte.

Außer den weißen Federn, die in ein Raubwürgernerest meist mit eingeflochten sind, befanden sich im Reisig von drei Nestern weiße Perlonfäden ( $\varnothing$  etwa 4 mm), wie sie in der Landwirtschaft zum Zuschnüren von Säcken benutzt werden. Ein solcher Faden hing bei einem Nest etwa 3 m vom Baum herab. Zwei Nester hatten Durchmesser von 170 bis 180 mm bzw. 225—235 mm.

Die Entfernung der einzelnen Nester zueinander betrug bei 3 Paaren einmal 2 km und zweimal 3 bis 3,5 km.

### **Einige Verhaltensweisen der Jungen**

Ein Raubwürgerpaar mit ausgeflogenen Jungen macht den Eindruck einer sich in der Bettelflugperiode befindlichen Greifvogelfamilie. Überall sind die quäkenden Bettelrufe der Jungen zu hören. Sie fliegen den Alten nach oder entgegen — oft über einige 100 m. Somit gelangen sie schließlich in das Jagdgebiet der Altvögel, wobei dann oft ein oder zwei Junge um die auf der Ansitzwarte auf Beute lauernernden Altvögel hocken. In der ersten Zeit nach dem Ausfliegen sind die Jungen an ihrer Kurzschwänzigkeit gegenüber den Alten zu erkennen. Doch wachsen die Schwänze rasch, und man kann sie in einigen Wochen kaum noch unterscheiden.

Häufig sah ich die flüggen Jungen auf die am Brutplatz immer unmittelbar entlangführenden sandigen Feldwege fliegen und dort am Boden pickende Bewegungen ausführen. Einmal konnte dabei Aufnahmen von Käfern bzw. Insekten erkannt werden.

Ein Jungvogel stieß von seiner Warte auf einen am Boden liegenden einige Zentimeter langen Zweig mit halbwelken Blättern, schlug ihn mit den Fängen, biß dann mit dem Schnabel hinein und flog wieder ab. Auch diese Verhaltensweise erinnert stark an das Verhalten junger Greifvögel.

Nach 6 bis 9 Wochen löst sich die Raubwürgerfamilie auf. Auch die Altvögel verlassen im Spätsommer ihre Brutreviere. Lediglich bei Platz zwei konnte 4 Monate nach dem Ausfliegen noch 1 Exemplar (wahrscheinlich Altvogel), allerdings 1000 m vom Brutrevier entfernt, im Jagdrevier gesehen werden (17.11.).

### **Verhaltensweise der Altvögel**

Beim Brutplatz Nr. 1 handelte es sich um einen, vor allem durch Motorräder öfter befahrenen Feldweg. Eine Gewöhnung der Würger an diesen Verkehr, wie dies von anderen in Straßenbäumen lebenden Kleinvögeln oder aufgeblockten Mäusebussarden der Fall ist, erfolgte jedoch nicht. Bei jedem vorbeifahrenden Fahrzeug flogen die Würger ab. Erst dadurch wurde man auf sie aufmerksam.

Andererseits wagten sie sich beim Ersteigen des Nestbaumes nahe an den Menschen heran. So warnte ein Altvogel mit „wäd-wäd“-Rufen 1 m neben meinem Kopf, als ich die flüggen Jungen fotografierte.

### **Jagd, Jagdrevier, Nahrung**

Raubwürger scheinen die Ansitzjagd vorzuziehen. Die Ansitze werden jedoch oft durch Rüttelflüge unterbrochen, aus denen mit angelegten Flügeln turmfalkenartig zugestoßen wird.



**Abb. 2:** Vom Raubwürger aufgespießter Feldsperling (ohne Kopf), 11. 7. 1972, Platz 4 bei Wolferode Foto: R. Ortlieb

Wahrscheinlich transportieren Raubwürger größere Beute immer in den Fängen, wie das in einem Fall bei einer Maus beobachtet werden konnte. Eine kleinere Maus wurde dagegen im Schnabel getragen.

Die Beobachtung einer Flugjagd gelang mir einmal bei Annarode. Hierbei jagte der Würger in etwa 6 bis 7 m Höhe einen Kleinvogel (Art? — wahrscheinlich eine Goldammer). Es war keine lange Verfolgungsjagd, sondern kurze Wendungen wechselten mit steilen Aufwärtsflügen — wobei kerzengerade nach oben geflogen wurde — ab. Immer befand sich der Würger nur wenige Zentimeter hinter dem Beutevogel, und oft berührten sich beide schon. Schließlich konnte der Kleinvogel schräg abwärts in einen Busch flüchten, der Würger folgte jedoch in wenigen Metern Abstand und verschwand ebenfalls darin, so daß sich die Jagd meiner Beobachtung entzog. Bemerkenswert hierbei war die Hartnäckigkeit des Würgers, mit der er die Verfolgung aufnahm. Jeder flugjagende Greifvogel hätte bei derartig vielen Fehlgriffen die Jagd längst aufgegeben.

Bei einer weiteren Jagdbeobachtung stieß ein Würger auf einen am Boden sitzenden Buntfalter, der aufflog und noch ein Stück verfolgt wurde. In zwei Gebieten (Platz 1 und 4) betrug die Entfernung zum Jagdrevier 200—350 m. Bei Platz 2 konnte ich die Altvögel des öfteren in 1200 m Entfernung vom Brutplatz jagen sehen.

Häufig fand ich die grünen Flügeldecken vom Goldschmied (*Carabus auratus*) in den zum größten Teil aus Chitinresten bestehenden, beachtlich großen Gewölln (größer als diejenigen vom Sperber). Mäusehaare und Knochen sowie vereinzelt Kleinvogelfedern bildeten den weiteren Gewöllinhalt.

Das Paar vom Platz Nr. 4 erwies sich als Vogelspezialist. Ich konnte eine Menge Kleinvogelfedern unter dem Nest auflesen. Hier in der Nähe fand ich auch einen auf einem Dorn im Pflaumenbusch aufgespießten Feldsperling ohne Kopf (siehe Abb. 2).

Folgende Beutetiere, die mir freundlicherweise Herr Konrad Banz, Berlin, bestimmte, konnten nachgewiesen werden:

**Paar 1:** 31 Goldschmiedlaufkäfer (*Carabus auratus*), 2 unbest. Laufkäfer  
3 Aaskäfer (*Silpha* sp.), 2 Totengräber (*Necrophorus* sp.), 2 Haus-  
sperlinge, 1 Buchfink, 2 unbest. Wühlmäuse, 4 Feldmäuse, 1 un-  
best. Langschwanzmaus

**Paar 2:** 1 unbest. Eidechse, 2 Feldmäuse, 1 unbest. Wühlmaus, 1 Weiß-  
zahnspitzmaus (*Crociodura* sp.), 2 unbest. Sperlingsvögel, 3 Mist-  
käfer (*Geotrupes* sp.)

**Paar 4:** 1 unbest. Laufkäfer, 1 Feldmaus, 3 Kohlmeisen, 1 Feldlerche ad.,  
1 Feldlerche juv., 5 Feldsperlinge, 1 Heckenbraunelle, 1 Laub-  
sänger (*Fitis* od. *Zilpzalp*)

**Einzelwürger südl. Annarode:** 8 unbest. Käfer, 1 unbest. Maus.

#### Die Beziehung der Würger zu anderen Vögeln

Bekannt ist, daß Raubwürger hartnäckig auch größere Vögel aus ihrem Revier vertreiben. Ich konnte dies bei Rabenkrähe und Haustaube beobachten. Im umgekehrten Falle veranlaßte eine Rauchschwalbe durch wiederholtes Stoßen einen auf einer Telefonleitung aufgeblockten Würger zum Abfliegen. Der Würger kehrte nach wenigen Sekunden auf seinen Platz zurück. Ein etwa 1 m danebensitzender Hänfling nahm von alledem keine Notiz. Einmal stieß ein Pirolmännchen auf einen gerade abfliegenden Würger, worauf der Würger sofort zur Gegenattacke überging und auf den noch fliegenden Pirol stieß. Dieses Wechselspiel konnte schließlich noch einmal bei einem Amselweibchen beobachtet werden, wobei der Würger der Angreifer war.

### **Schlußbetrachtung**

Nach meiner Meinung hat der Raubwürger in den letzten Jahren im behandelten Raum — und wahrscheinlich nicht nur in diesem — zugenommen. Wohl mancher Brutplatz bleibt unentdeckt, weil nicht intensiv nach ihm gesucht wird. Da im Kreis Eisleben Feldwege mit Pflaumenbäumen, die wahrscheinlich wegen ihrer Zweigdichte und der mitunter beachtlichen langen Dornen bevorzugt werden, genügend vorhanden sind, ist noch mit weiteren Brutvorkommen dieses Großwürgers zu rechnen.

Rudolf Ortlieb, 4253 Helbra, Lehbrette 9

## **Zum Brutbestand des Raubwürgers 1972 in der Diamantenen Aue (Kr. Artern)**

Von Jürgen Synnatzschke

Mitte Mai 1972 beobachtete ich einige Tage im Kreis Artern und achtete in der Niederung zwischen den Ortschaften Artern-Bretleben-Heldrungen-Oldisleben-Bad Frankenhausen-Ringleben besonders auf den Raubwürger (*Lanius excubitor*). Diese Niederung setzt sich im wesentlichen aus den beiden, auf weite Strecken baumfreien Rieden zwischen Ringleben-Schönfeld-Bretleben-Esperstedt und Esperstedt-Bad Frankenhausen-Oldisleben sowie der baumfreien Feldfläche Oldisleben-Bretleben-Esperstedt zusammen. Randpartien dieser drei Teile tragen aber eine hohe Vegetation: Obstbäume (u. a. an allen Chausseen), Pappeln und Weiden an Wegen, Gräben, Dämmen sowie — großflächiger — im Weichbild der Ortschaften.

Im erwähnten Zeitraum fand ich im o. g. Gebiet 11 Raubwürgerbruten und die sich im Bau befindlichen Nester zweier weiterer Paare. Von einer weiteren Brut berichtete mir dankenswerterweise H. Gülland. Dieser erwähnt u. a. noch eine zerstörte Brut von Ende April sowie zwei geglückte Bruten aus der zweiten Junihälfte. In allen diesen Fällen könnte es sich zwar um Erst- bzw. Nachgelege der oben aufgezählten Brutpaare handeln, doch lassen unsere voneinander unabhängigen Beobachtungen die Brut (-versuche) weiterer 2—3 Paare nicht unwahrscheinlich erscheinen. Außerdem wurden Raubwürger bei Esperstedt (Ausgang Richtung Ringleben) und Ringleben beobachtet. H. Grimm beobachtete während der gesamten Brutzeit ein Paar an der Straße Esperstedt-Bad Frankenhausen (Bahnübergang). Aus der Literatur sind mir keine Angaben über ein ähnlich massiertes Vorkommen bekannt.

Es fällt folgendes auf:

1. Der Raubwürger hat zugenommen, denn GRIMM (1970) wies für dieses Gebiet 1967—1969 nur 5, 3 bzw. 4 Bruten nach, und da er sich auf die Angaben weiterer Beobachter stützen konnte, ist nicht anzunehmen, daß in jenen Jahren einige Bruten nicht bemerkt wurden.
2. In den umliegenden höheren Lagen kommt der Raubwürger nach übereinstimmenden Aussagen verschiedener Beobachter nur ausnahmsweise einmal vor oder fehlt ganz, besonders in den bewaldeten Teilen (am 12. 6. 1955 Fütterung ausgeflogener Jungvögel auf der (kahlen) Hohen Schmücke (230 m), 1953 und 1958 hier auch Brutverdacht).
3. Es scheint eine Verschiebung der „klassischen“ Brutgebiete von den baumbestandenen Chausseen weg in die Feld- und Wiesenflur hinein zu erfolgen. So sind seit langem die Chaussee-Abschnitte Oldisleben-Esperstedt, Artern-Bad Frankenhausen und Oldisleben-Heldrungen als Brutgebiete bekannt. An keinem dieser Abschnitte — außer einer Brut am ersteren — gelang mir im Mai 1972 eine Raubwürgerbeobachtung. Die hypo-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [3 2-3 1974](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf [Rudi]

Artikel/Article: [Bruten des Raubwürgers im Westteil des Kreises Eisleben 108-113](#)